

Mys Schwyzerland

Autor(en): **Kindler, H.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **228 (1949)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375367>

Nutzungsbedingungen

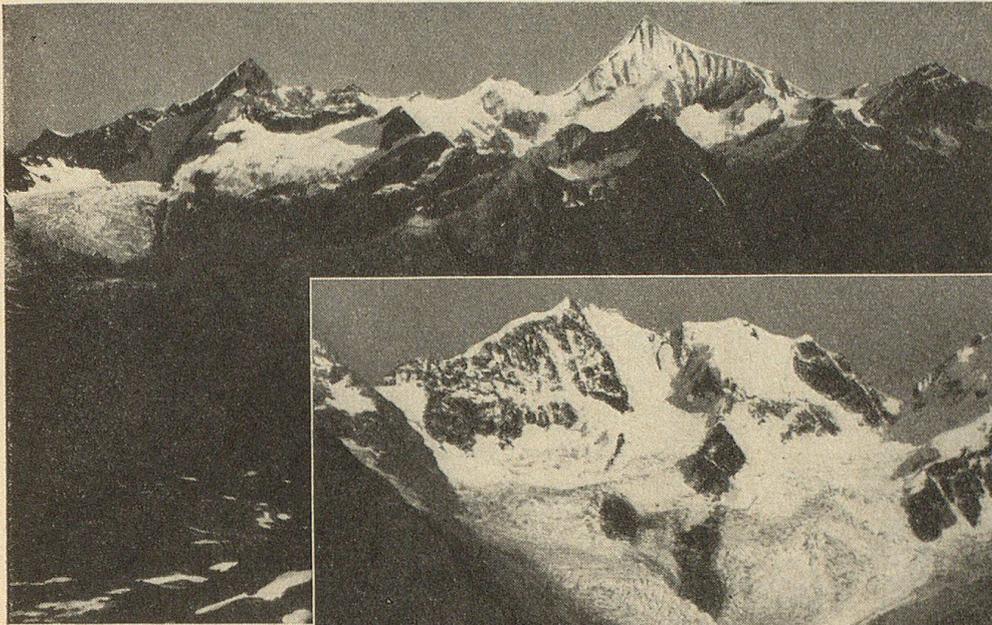
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

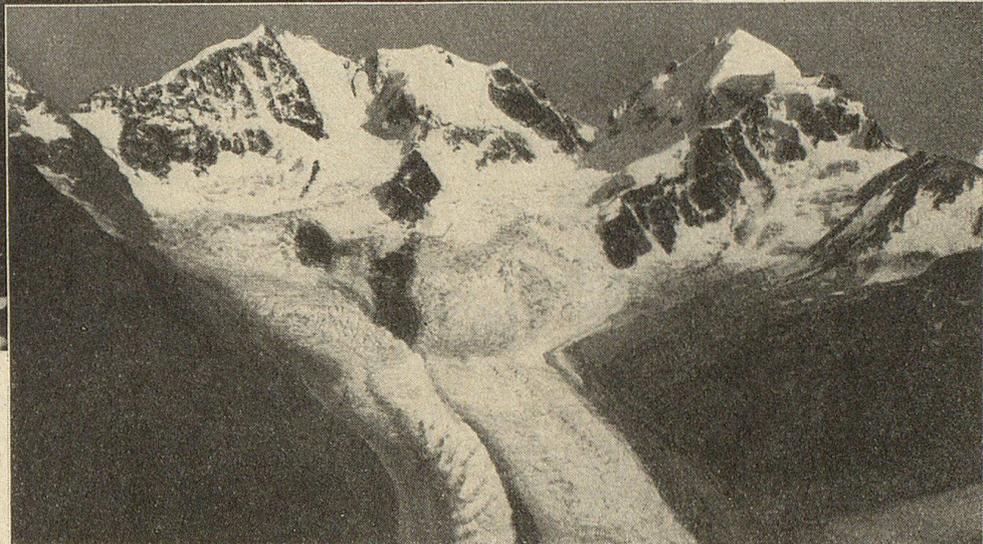
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Links:
Obergabelhorn = Weißhorn,
vom Gornergrat. Oberste
penninische Decke. 5. August
1920.

Unten:
Biz Bernina-Biz Roseg, von
Guorcia Surlej (unterostalpe-
Decken). Vorne Tschierna-
gletscher mit Seitenmoränen,
von rechts Roseggletscher.
29. Juli 1922.



massiv, Manno und an-
dere). Unsere Massive
waren mindestens zwei
Gebirgsbildungs-Haupt-

aktionen ausgefesselt. Unsere „Steine“ haben eine, an menschlichen Begriffen gemessen, unsagbar lange Geschichte durchlaufen. Aus glutflüssigem Magma in Tiefen der Erdrinde langsam erstarrt oder auf Meeresgrund aus Wasserlösung chemisch abgefeselt, oder von früherem Festland schon als zweite (Trümmer-) Generation abstammend, sind sie durch enorme Schubkräfte hauptsächlich zur mittleren Tertiärzeit – manche schon früher, nach der Carbonperiode oder noch vorher – als Gebirg getürmt worden und äußerlich wieder in Abtrag begriffen. Diese – man möchte bei aller Bewunderung fast sagen „Leidensgeschichte“ – kann sich im großen Alpenlandschaftsrahmen, im einzelnen Steinstück und bis ins mikrosto-

pische Kleinbild kundgeben. Sie forschend und für unser Land nutzbringend zu verfolgen, ist eine schwierige und überraschungsreiche, doch schöne Arbeit des Geologen.

Seit bald hundert Jahren sind allein durch die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft offiziell etwa 200 geologische Karten und dazu 150 illustrierte Textbände herausgegeben worden, von denen der größte Teil speziell unsere Alpen betreffen. Viele private Veröffentlichungen ergänzen das Bild. Jede gelöste Aufgabe strahlt wieder neue Probleme aus, und neue technische und wirtschaftliche Bedürfnisse sind zu befriedigen durch kenntnisreiche Auswertung des verschiedenartigen „Steinreichtums“ unseres Bodens, «mente et malleo».

Mys Schweizerland

Wie schön bist du, mys Schweizerland –
Du chönnisch nid schöner sy –
Bist wohl im Ring a Gottes Hand,
Die schönschti Perle gsy?

Ir het di gfaßt i Silberglanz
Bo dine Bärge u Firn –
U het d'r gleit e volle Ehranz
Bo Wunder uf di Stirn.

Am schönschte bist, o Heimatland,
We d'Abendsonne sinkt –
Im Abendrot, mys Schweizerland
Berglüht, – i d'Nacht versinkt.

I weiß nid wie-n-is ha verdient,
Daß i ne Schweizer by –
I hätt' das Glück gern abverdient,
Die Gnad' isch z'große gsy.

Doch we mys Läbe eis esfliecht
Is ferne Stäneland,
Am Himmel still es Stäneli zieht
U grüest mys Schweizerland. –

H. W. K i n d l e r.